

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; nach die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50; bei Vorauszahlung von zwei Jahren \$10.00.
Preis des Wochenblatts bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr.

207-1309 Howard Str. Telephone: TYLER 146. Omaha, Nebraska.
Des Moines, Ia., Branch Office: 407—5th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

THE POLITICAL CREED OF THE TRUE AMERICAN

believe in the United States of America as a Government of the People, by the People, for the People; whose just powers are derived from the consent of the governed; a Democracy in a Republic; a Sovereign Nation of many Sovereign States; a perfect Union, one and inseparable; established upon those principles of Freedom, Equality, Justice and Humanity for which American Patriots sacrificed their Lives and Fortunes.

I, therefore, believe it is my Duty to my Country to Love it; to Support its Constitution; to Obey its Laws; to Respect its Flag and to Defend it against all enemies.

Omaha, Neb., Samstag, den 23. November 1918.

Die Abmusterung beginnt

Die Räder der Militärmaschine beginnen sich rückwärts zu drehen. Von nun an wird der Entlassung gewisser Soldatenabteilungen in den Leihlagern. General March, der dem amerikanischen Generalstab vorsteht, hat Pläne für die Entlassung von 200,000 Mann innerhalb der nächsten zwei Wochen ausgearbeitet und bereits die nötigen Anordnungen getroffen. Das wird willkommenen Nachricht für die Familien der betroffenen Leute sein und überallhin die Hoffnung auf ein baldiges frohes Wiedersehen tragen. Da auch an den Bestimmungen für die allmähliche Zurückführung der amerikanischen Truppen in Frankreich gearbeitet wird, so können auch die Angehörigen dieser Krieger darauf hoffen, daß die amerikanischen Mannschafts-Transportschiffe in nicht allzu langer Zeit vollgeladen den Heimreise antreten werden. Mutter und Vater können damit rechnen, ihren Jungen spätestens nach einer Reihe von Monaten wieder in die Arme zu schließen.

Die Leihlager sollen in täglichen Rufen von 30,000 Mann geleert werden. Zuerst werden die Leute nach Hause geschickt, die körperlich nicht ganz genügen und daher den sogenannten Development-Abteilungen zugewiesen wurden. Daran schließen sich dann andere Kontingente. Jeder entlassene Soldat wird das Recht haben, seine Uniform drei Monate lang zu tragen; auf diese Weise wird die Frage der Zivilkleidung nicht allzu drängend gemacht. Die Abmusterung erfolgt in der Nähe der Heimatsorte der Betroffenen, und eine Parade im engeren Heimatlande geht der Nachschickung voraus. Der Kongress wird ersucht werden, den Leuten eine Monatszahlung als besondere Vergütung zu geben.

Ueber die Reihenfolge, in welcher die Truppen in Frankreich aus dem Dienste entlassen werden sollen, herrscht im Augenblick noch keine Klarheit, über die Entscheidung darüber wird wohl nicht lange auf sich warten lassen. Sie wird von General Pershing abhängen. Die Vermutungen, die transportfähig sind, werden zuerst in die Heimat zurückgeführt werden.

Die Zahl der Truppen, die hier in den Vereinigten Staaten stehen, ist General March mit 1,700,000 an, und es wird jedem einleuchten, daß es ein schwieriges Stück Arbeit ist, diese Massen in ordnungsgemäßer, für Land und Einzelnen vorteilhafter Weise zu entlassen. Jeder Einzelne wird, bevor er seinen Abschied erhält, sorgfältig untersucht, damit sein Zustand dem Kriegsversicherungssamt berichtet werden kann.

Das Erwachen Chinas

China will Jingtan, das von den Japanern besetzte ehemalige deutsche Pachtgebiet wiederhaben und beabsichtigt, gelegentlich der allgemeinen Friedensverhandlungen einen dahingehenden Antrag zu stellen. China beginnt sich zu fühlen. Schon Napoleon der Erste hat einmal den Versuch getan, der chinesische Drache werde, sobald er erst einmal aus seinem langen Schlummer erwache, die Welt durch die ihm innewohnende Kraft überrollen. Die jetzige Generation wird es freilich kaum mehr erleben, daß der chinesische Volk im Besitz seiner Macht zu erblicken. Vorläufig limitiert der Riese nur erst schlaftrunken und deutet sich und streckt sich und nicht sich in der Welt zu orientieren, die während seines jahrhundertelangen Schlafes nicht stillgestanden hat und ihm fremd geworden ist. Aber schon von seinem Augenreiben und halb unbewußten Glibberreden läßt sich in Schluß auf die Rolle ziehen, die er einst nach seinem völligen Erwachen in der Welt spielen wird. Man darf nicht verpassen, daß ein Viertel der auf Erden wohnenden Menschheit Chinesen sind. Bis vor wenigen Jahren hand die große Masse des Mongolenstammes unserer weithin Kultur ziemlich feindselig gegenüber. Seitdem hat die Aufklärung auch im Reich der Mitte ungeheure Fortschritte gemacht, und wenn es auch heute noch zahlreiche Mandarine gibt, die den neuen Einflüsse und den Fortschritt allerlei Hindernisse in den Weg zu legen suchen, so werden diese kurzfristigen Kräfte die Entwicklung der Menschheit nicht verhindern. Derartige Mandarine gibt es leider auch bei uns. Sie richten manchen Schaden an und sind ein unangenehmer Gemütsfaktor am Siegeswagen des Fortschritts, aber sie sind nicht unsterblich, dessen Vertrauens zu berechnen. Die chinesischen Mandarine werden in wenigen Jahren in ihrem Volke die gleiche klägliche Rolle spielen wie die unigen und die Fäden der westlichen Kultur werden unbehindert über das alte China dahinstreifen. In einer Hinsicht wird das zu bedeuten sein. Denn Land und Volk werden bei dieser Umwandlung viel von ihrer Eigenart einbüßen. Inwiefern dieser Nachteil wird mehr als aufgehoben werden durch den Nutzen, den beide Teile, China wie auch der Rest der Welt, durch die vernünftige und systematische Ausbeutung der Naturkräfte des Landes und durch die Erschließung eines so gewaltigen Absatzgebietes für den Handel der Welt aus der Veränderung ziehen werden.

Nahrungsmittelpreise bleiben hoch

Wenn man bedenkt, daß N. Ogden Armour von Chicago in seiner Eigenschaft als Industrieller, Großkaufmann, Finanzier und Großhändler einen Einblick in das wirtschaftliche Getriebe der Welt hat wie selten einer und durch die Anzahl von Korporationen, die er kontrolliert, Millionen von Menschen mit Nahrungsmitteln versorgt, so muß ein Urteil von ihm in der aller anderen überwachenden Frage der Lebenshaltungskosten erste Beachtung verdienen. Er sieht keine Anzeichen einer irgendwie bedeutenden Senkung dieser Kosten, und wenigstens soweit Lebensmittel in Betracht kommt, in der nahen Zukunft und hält sogar dafür, daß keine wesentliche Besserung in den nächsten drei Jahren zu erwarten ist. Erfreuliche Aussichten! Als Trost bleibt jedoch die Hoffnung, daß mit Bestimmtheit in Aussicht stehende wirtschaftliche Umgestaltungen weit schneller, als sich unter normalen Verhältnissen erwarten läßt, eine durchgreifende Wandlung der Dinge herbeiführen mögen.

Die rein humanen Beweggründe, meint er, die für unser Land beim Eintritt in den Krieg und bei dessen Durchführung maßgebend waren, müssen uns veranlassen, die notleidenden europäischen Völker vor Hungersnot und Seuchen zu bewahren, und diese Aufgabe schließt nach seiner Ansicht sorgfältigsten Kaufmannsamt von Lebensmitteln herzustellen und die Aufrechterhaltung der Preise zum Zweck der Förderung der Produktion in sich. Es wird von Interesse sein, seinen Ausführungen in dieser Hinsicht wertlich Raum zu geben.

„Die Nachfrage nach Nahrungsmitteln für den Export“, sagt Armour, „verpflichtet mit dem Willeh des Friedens zunehmenden. Wir schicken uns an, die Welt zu demokratisieren, und haben diese Aufgabe ziemlich bewältigt. Ich glaube nicht, daß wir die Völker, die wir von bedrückendem Regiment gerettet, der Not und dem Mangel preisgeben können. Wir haben den Willen und die Mittel, diese hungernden Völker mit Lebensmitteln zu versorgen, und werden das auch ohne Zweifel tun. Sobald die Verhältnisse sich wieder normal gestalten, muß schließlich eine entsprechende Senkung der Nahrungsmittelpreise eintreten. Angesichts unserer Aufgabe jedoch, unser eigenes Heer in Europa noch für ein Jahr oder länger zu versorgen, und der weiteren Last, die uns die Versorgung einer großen Zivilbevölkerung aufbürdet, muß notwendigerweise das Bedürfnis

nach sparsamem Lebensmittelverbrauch und nach Steigerung unserer Produktion auf das erreichbare Höchstmaß vorhanden bleiben.
Die Produktion aber wird am wirksamsten durch die Aufrechterhaltung von Preisen, die für den Produzenten Profit abwerfen, angelehnt. Obwohl der Weizenpreis von der Regierung festgesetzt wird, mag diese trotzdem doch eine Ausnahme von der wirtschaftlichen Regel „geringes Angebot, hohe Preise“ bilden. Das Freiwerden eines großen Teiles unserer eigenen und des britischen Sonnenraums, der bisher für direkte Kriegszwecke benötigt wurde, und das Freiwerden aller deutschen Schiffe wird die Anzapfung großer Getreidequellen in Südamerika, Indien und im Gebiete des Schwarzen Meeres um die vorhandenen Weizenüberschüsse ermöglichen. Das mag wesentlich zur Besserung der Lage im Lebensmittelmarkt beitragen.

Die Welt wird unser Fleisch, besonders Fette, in noch weit höherem Grade benötigen als unser Getreide. Der Weizenproduzent wird wahrscheinlich durch nichts seinen Patriotismus besser betätigen können, als dadurch, daß er allen Weizen, den sein Land hervorbringen kann, und ihn so gut wie ausschließlich auf die Fütterung von Schweinen verwendet. Das wird bedeutend darauf einwirken, die Lebensmittelpreise möglichst niedrig zu halten und gleichzeitig die Weltbedürfnisse zu befriedigen.

Bemerkenswert sind die folgenden Schlusssätze: „Die Regierung muß aus den namentlichen Menschheitsgründen, die für die Finanzierung des Krieges leitend waren die Zuthilfe in der Produktion und im Nahrungs-mittelverhand finanzieren. Unser Land hat aus dem Kriege trotz dessen riesigen Kosten große materielle Vorteile gerettet, und es wird nicht zögern, diese großenteils dem schwer geprüften Europa zugute kommen zu lassen.“

Zur Linderung notdürftiger Deutscher

Die folgenden Aufrufe sind dieser Zeitung mit der Bitte um Veröffentlichung zugegangen:

Das „Welfare Committee for Prisoners of War“ (früher Kriegsgefangenen-Fürsorge) hat am 1. November mit dem Weihnachtsverkauf (der Kriegsgefangenen-Arbeiten begonnen. In letzter Zeit sind sehr viele neue Arbeiten eingetroffen, unter denen sich die hübschen Standuhren, Thermometer, Galter aller Art, eingelegte und gemalte Bilder, Spazierstöcke, Jagdschiffe, Kollenderretter, Sandstuh, Jagren- und Jagrettenkästen, Zinnenfächer, Schiffsbänke, Briefmappen, Decken, Spielkarten, usw., besonders gut zu Weihnachtsgechenken eignen.

Es ist ratsam, die Einkäufe möglichst bald zu besorgen, um den unverfügbaren Erlös aus den Verkäufen den Herstellern noch vor dem Weihnachtsfest zufließen zu lassen.

Die Verkaufsstelle, 24 North Moore Street, New York, (in der Nähe der Franklin Street Stationen der 7. Ave. Subway und der 6. und 9. Ave. Hochbahnen), ist täglich von 9 bis 4 Uhr (Sonntags nur vormittags), geöffnet. Bestellungen von auswärts finden prompte Erledigung.

Welfare Committee for Prisoners of War, 24 North Moore Street, New York City.

Das „Welfare Committee for Prisoners of War“ (früher Kriegsgefangenen-Fürsorge), 24 North Moore Street, New York, macht darauf aufmerksam, daß mit dem Eintritt der kalten Witterung die Nachfrage nach warmen Kleidungsstücken täglich wächst.

Wintermäntel, warme Kleider, Schuhs, wolleines Unterzeug für Männer, Frauen und Kinder in allen Altersstufen; Bettwäsche und Decken werden dringend benötigt. Geldbeträge (Schecks, angelegt auf Adolf Knutson, Chairman), die zum Ankauf der benötigten Artikel verwendet werden, sind nach wie vor überaus willkommen.

Kleidungsstücke und sonstige Spenden werden in den Geschäftsräumen des Komitees, 24 North Moore Street, New York, nahe den Franklin Street Stationen der 7. Ave. Subway und 6. und 9. Ave. Hochbahnen täglich von 9 bis 4 Uhr (Sonntags nur vormittags), entgegengenommen.

Welfare Committee for Prisoners of War, 24 North Moore Street, New York.

Die Wahrheit ist das bitterste Brot, das seinen Mann nicht nährt.

Nichts kört so im Gemü eines schönen Bildes, als ein bildloses Weib.

Die denkende Frau soll nicht immer die meisten Bedenken haben.

Große Ideale müssen alle wiederholt in Angriff genommen werden.

Der beste Teil unseres Lebens ist der, den wir für ein geliebtes Wesen leben.

Die höchste Freiheit entspringt aus der bewußten Kleinheit der Zustände.

Die besten Wahrheiten sind diejenigen, die einem die Wahrheit unison lazen.

Man predigt die Entfaltung unüberzeugender als zwischen zwei guten Möglichkeiten.

Jede unangenehme Empfindung ist ein Zeichen, daß ich Entschlüssen unten werde.

Wenn Andere vorlieb haben, führen Augen zu helfen, bescheiden Sie Dr. Weiland, Fremont, Neb. Schwierige Fälle sind seine Spezialität.

Die Higgins Packing Company wird mit Neubau beginnen

Die Higgins Packing Company hat am Mittwoch in ihrer Direktoren-Versammlung beschlossen, sofort Schritte zu tun zur Errichtung des ersten Gebäudes ihrer neuen großen unabhängigen Großschlachtereie. Bekanntlich ist die Higgins Packing Co. bereits seit längeren Jahren in erfolgreichem Betrieb. Im Laufe dieses Sommers hat sich die Gesellschaft reorganisiert, und mit dem Verkauf von Aktien begonnen, um eine der größten unabhängigen Schlachtereien des Landes in Süd Omaha zu errichten. Der Verkauf der Aktien nimmt einen befriedigenden Verlauf und da die jetzige Anlage schon längst das zunehmende Geschäft nicht mehr bewältigen kann, haben die Direktoren beschlossen, sofort mit der Errichtung des ersten großen Gebäudes der neuen Anlage zu beginnen. Auf diese Weise werden sie die Anlage in fortwährendem Betrieb halten, den wachsenden Geschäftsaufsprüchen genügen und nach und nach alle geplanten umfangreichen Gebäulichkeiten errichten. Ein Geschäftsbericht der jetzigen Anlage wurde unterbreitet und zeigte, daß die Gesellschaft jetzt schon sehr große Gewinne macht, die nach dem Ausbau ihrer Anlage so umfangreich zu werden versprechen, daß sie bedeutende Gewinne in Aussicht stellen. Die Direktoren haben ein aus kompetenten Geschäftsleuten des Staates bestehendes Komitee ernannt, um die Errichtung der neuen Anlage zu überwachen und darauf zu sehen, daß sie in der möglichst kürzesten Zeit vollendet wird. Die Higgins Packing Company wird aller Voraussicht nach eine der bedeutendsten industriellen Unternehmungen Omahas werden.

der muß ich mit beiden Händen über's Papier führen. Doch zähle ich jetzt schon 67 Jahre, ohne zu murren, in der Erwartung auf die Erfüllung von Tel. 35.

Während ich dieses schreibe, tritt Sonn. Ding in mein Schreibzimmer und sagt mir unter andern, die Weizenfelder länden prächtig und das Vieh frisse sich fett, und die Kühe geben viel Milch. Auch die Pflüger predigen den grünen Weizenanbau zu und legen viel Eier.

Hoffe, daß die Leiter in den Nord-Staaten sich noch schöner Lage erfreuen und die Mühen ihrer Ernte bald eingeholt haben.

Vielleicht mag es manchen Leser auf der Form zur Nachricht dienen, daß August Wagnan aus Krebsleiden gestorben ist. Er litt an dieser Krankheit 1 Jahr und 6 Monate. In den 9 letzten Monaten konnte er das Bett nicht verlassen und soll nichts essen, bis er am 13. d. M. verschied, im Alter von 54 Jahren. Er hinterläßt eine trauernde Witwe und eine Tochter. Sonntag, den 17. d. M. wurde er von der Mononiten Kirche aus auf dem Mononiten Kirchhof in den Schoß der Erde gelegt.

Nebrigens ist der Gesundheitszustand gut. Die Infuzenja hat aufgehört und Rücken und Schultern sind wieder geöffnet.

Hoffentlich dürfen jetzt nach Abschluß des Krieges die Zeitungen wieder nach Russland und Deutschland gehen. Dann werden wir wohl auch Korrespondenten drüben haben, die regelrechte Berichte einbringen. Dann wird auch unsere Deutsch-Russländer Plaudererei nicht mehr so leer sein.

Schlechte heute mit dem. Ein andermal mehr. Mit Gruß. Georg Seing.

Das Weib ist ein Rätsel, aber leider — kein einfaches.

Wie man die Gäste bewirbt, danach wird man belohnt.

Liebe ohne Wahrheit befreit nicht, Wahrheit ohne Liebe heilt nicht.

Das Leben ist kurz, und die Wahrheit wirkt fern und lebt lange — sagen wir die Wahrheit.

Eine kannibalische Wahrheit: Rindfleisch wird immer teurer und Menschenfleisch billiger.

Die Kunst manches Schriftstellers besteht darin, zu fremden Gedanken eigene Worte zu finden.

Mancher hat sein Leben verdorben, weil er nicht warten konnte auf Gott, der niemand vergißt.

„Aukerordentliche“ Erkenntnisse muß man stets mit eigenen Augen zu betrachten suchen.

Du lachst dich über die Frauen, sobald du andere lobst, du unterhältst sie, sobald du andere tadelt.

Reinigt Kanjas, 22. Nov. 1918. —Der ganzen Leserfamilie Gesundheit und Gottes Segen zuworb! —Vorerst will ich einen Einblick in unsere Deutsch-Russländer Plaudererei tun, ob ich nicht einen meiner Landsleute sehen kann, der einwas zu berichten hat. Oder wolkt Ihr mich immer allein berichten lassen? Wißt Ihr nicht, wie das Sprichwort sagt: „Eingetel macht hart!“ Wohl lagt ein anderes Sprichwort: „Der Kluge schweigt.“ Das hat aber keinen Bezug auf Korrespondieren. Hier soll der Gelehrte und Ungelernte sich hören lassen. In der Druckerei wird dafür gesorgt, daß alles lehrlich in's Blatt kommt. Nun, Anleitung für diese gute Sache gab ich wohl fast schon in allen meinen Berichten; konnte aber wohl sagen, ohne Erfolg. So will ich jetzt mal die Sache in Stillen abwarten und das Beste hoffen.

Ich bin in meinem Korrespondieren noch nicht enttäuscht. Bin mir immer bewußt, mit meiner Unwissenheit dem Herausgeber, wie auch den Lesern, den rechten Dienst leisten zu können und Anerkennung zu finden.

Die Deutsch-Russländer Briefe, die wir öfters in der Plaudererei finden, interessieren ohne Zweifel alle Leser, die aus Russland kommen. Möchte Herr Editor Brad und andere Leser nur immer ihre Briefe, die sie aus Russland bekommen, einfänden, und auch selbst Berichte schreiben. Jetzt genug davon.

Wenn ich heute durchs Fenster hinaus schaue und sehe, wie an diesen schönen Tagen sich alles in der freien Natur umfres Gottes erfreut, und frohsinnig zuset, so wünsche ich auch, dieses Vorrecht haben zu können. Denn wie manche der Leser wissen, bin ich schon seit meinem dritten Lebensjahr lahm. Die Jo-

Günstige Aussichten in Ost-Colorado

Viele deutsche Familien haben sich niedergelassen in unserem Ost-Colorado, andere sind im Begriffe es zu tun. Diese Sektion ist in 2 ganz verschiedene Sektionen geteilt, nämlich Kanjas State Line bis Limon u. Limon bis Colorado Springs. Bessere Aussichten als hier gab es niemals in Iowa oder Nebraska. Dieses Land wird mit \$30 und \$40 pro Aker verkauft. Folgende Feldfrüchte können dort gezozen werden: Mais, Weizen, Gerste, Hafer, „Milo Maize“, Pinto Bohnen, Kartoffeln und Alfalfa. Dieses Land wird von den Besitzern selbst angeboten. Wer von uns kauft, spart die Kommission des Agenten. Exkursion zwei Mal im Monat. Was Verkaufsbedingungen anbetrifft, so können wir die denkbar günstigsten machen. Dieses Land ist in Strichen von 160 Akern und in größeren ausgelegt. Das Land kann leicht von der Rock Island u. der Union Pacific Bahn erreicht werden; es ist ungefähr eine 2 Stunden lange Fahrt von Colorado Springs mit der Eisenbahn und etwa eine Nacht - Reise von Omaha wegen Weiterem schreibe man an, oder besuche

B. H. TALMADGE

721 1. National Bank Gebäude, — Omaha, Nebraska.

Notiz für Heufäufer!

Omahas größtes Heugeschäft ist in der Lage, Aufträge auszuführen — wenn sie einlaufen, ehe unser Vorrat ausverkauft ist.

Gewicht und Qualität garantiert. — Spezielle Preise für größere Aufträge.

Telegraphieren oder telefonieren Sie heute.

OMAHA HAY COMPANY

Telephon Tyler 133.

McCague Gebäude. Omaha, Nebraska.

Wie kommt es,

daß so viele Leiden, die angeblich der Verschicktheit berühmter Ärzte getrotzt haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Arzneimittels, wie

forni's Alpenkräuter

Woll es direkt an die Wurzel des Übels, die Ursache im Blute, geht. Es ist ein reines, heilkräftiges Magen- und Krümmen bereitet, und behndet sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch.

Es wird nicht durch Würmer zerstört, sondern direkt geliefert aus dem Laboratorium von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(5 Jahre in Canada gelistet)

684 Namen auf der Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune

Die Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune, bestehend aus Abonnenten, die Punkte in Gestalt von zweijährigen Abonnements für ihr Eigenheim gestiftet haben, ist heute auf 684 Namen angewachsen. Vier neue Leser sind in den letzten zwei Tagen der Liste beigetreten. Der Fortschritt ist in letzter Zeit zu unserem aufrechten Bedauern viel langsamer gewesen, als er sein darf, wollen wir unser Ziel von 1,000 Punkten bis zum 1. Januar erreichen. Es ist nicht sehr angenehm, wenn wir immer wieder appellieren und appellieren müssen, daß sich doch mehr Leser der Ehrenliste anschließen; es bleibt uns jedoch nichts anderes übrig; denn unser Ziel müssen wir früher oder später erreichen und sollten diese Punkte einigen unserer Leser gubiel werden, so können sie am besten dadurch die Sache zu Ende bringen, daß sie ihre Freunde veranlassen, Punkte zu stiften. Es handelt sich um ein Werk, das zum erfolgreichen Ende gebracht werden muß. Deshalb hoffen wir bestimmt, daß in nächster Zeit mehr Fortschritt in der Ehrenliste zu berichten sein wird.

Wir haben bei Erhöhung des Abonnementpreises auf \$6 das Jahr angekündigt, daß wir die Zeitung noch zu \$10 bei Vorauszahlung von zwei Jahren liefern würden, bis wir 1,000 Punkte beisammen haben. Das sollte doch ein hinlänglicher Grund für viele sein, gleich zwei Jahre im Voraus zu zahlen. Es bedeutet eine Ersparnis von \$2. Eigentlich können wir diese zwei Dollars nur schwer entbehren, wir brauchen aber die Punkte viel nötiger und deshalb sind wir bereit, ein Opfer zu bringen. Dies sollte aber von Seiten unserer Leser auch Anlaß finden, sich zu unterstützen, uns zu helfen, das uns gestellte Ziel von 1,000 Punkten zu erreichen. Wir hoffen deshalb, daß, aus diesen erenteten Klauten hin, die Ehrenliste in den nächsten Tagen wieder rascher wachsen wird.

Mancher hat sein Leben verdorben, weil er nicht warten konnte auf Gott, der niemand vergißt.

„Aukerordentliche“ Erkenntnisse muß man stets mit eigenen Augen zu betrachten suchen.

Du lachst dich über die Frauen, sobald du andere lobst, du unterhältst sie, sobald du andere tadelt.